Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 105 | Wildbad, Samstag, den 8. Mai 1920. | 54. Jahrgang

Sonntag-Gedanken

Frühlingsgedanken.

Ich mag mich, Herr, zu dir als meinem Sonnenschein,
der mich erleucht't, erwärmt und macht lebendig fein;
nahst du dich wiederum zu mir als deiner Erden,
so wird mein Herze bald zum schönsten Frühling werden.

Angelus Silesius.

Wochenrundschau.

Die Reichstagswahlen rücken näher; in vier Wochen wird das deutsche Volk durch den Stimmzettel das Los über sein Geschick für lange Zeit vielleicht für immer werfen. Kein Wunder, daß die Parteien alle Anstrengungen machen und wenn man die in kräftigsten Worten gefaßten Wahlaufrufe liest, so kann man sich ein Bild machen, wie der Wahlkampf geführt werden wird. Am 1. Mai hat auch die Deutschnationale Volkspartei ihr Wahlprogramm veröffentlicht. Sie hält der Regierung ein langes Sündenregister vor. Auf der andern Seite kündigte die Sozialdemokratische Partei, wie wir bereits berichteten, den rücksichtslosen Kampf gegen rechts an. Der Reichskongreß der Sozialdemokratie, der in Berlin tagte, nahm auch endgültig zur „Koalition" Stellung. Die bisherige Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien (Zentrum und Demokratie) wurde als ein Notbehelf, ein notwendiges Uebel bezeichnet, dessen man sich je eher desto lieber entledigen wolle, und durch das Zusammengehen mit den Unabhängigen und Kommunisten wird eine solche Stärkung erhofft, daß das Ziel, eine rein sozialistische Regierung einzusetzen, verwirklicht werden kann. Sollte aber die Sozialdemokratie bei den Wahlen die unbedingte Mehrheit wieder nicht aufbringen, so müsse die Koalition jedenfalls weiter nach links gerückt werden.

Inzwischen hat ein Untersuchungsamt in Berlin über die Märzvorgänge dem Reichswehrminister Bericht erstattet und schlägt vor, zunächst 12 hohe Offiziere wegen Begünstigung des Kapp-Putsches des Dienstes zu entheben und unter Anklage zu stellen. Es berührt schmerzlich, daß unter den Beschuldigten auch General v. Lettow-Vorbeck genannt wird, der Mann, der über 4 Jahre lang Deutsch-Ostafrika so ruhmvoll gegen eine erdrückende feindliche Uebermacht verteidigt hat, und dem auch der englische Gegner die höchste Bewunderung gezollt hat. — So geht ein Ruhmesblatt um das andere dahin!

Die deutsche Valuta hat sich so ziemlich auf dem verbesserten Stand gehalten, den sie vor etwa 14 Tagen erreichte; sie besitzt jetzt im Ausland eine Kaufkraft von etwa 8 Pfg., während sie vor einigen Monaten bis auf 4 Pfg. gesunken war. Aber obgleich die Preise für die Rohstoffe, für Leder, Schuhwerk usw. stark gefallen sind, werden die Waren im Kleinverkauf nicht billiger, sondern immer noch teurer. Die Verbesserung der Valuta verdanken wir zum großen Teil der amerikanischen Spekulation, in deren Hand es auch liegen würde, unsere Valuta wieder zu werfen, wie sie jetzt die französische geworfen hat. Aber diese Gefahr scheint glücklicherweise darum nicht eben groß zu sein, weil in den Vereinigten Staaten sich gegenwärtig ein Umschwung in der Stimmung vollzieht, der alle Beachtung verdient. Man kommt mehr und mehr dahinter, daß man von England und den anderen Verbündeten im Krieg schändlich belogen und betrogen worden ist. Einzelne Volkskreise jedenfalls suchen an der deutschen Not zu lindern, was sie können. Die religiöse Sekte der „Quäker" hat schon viel Gutes an den hungernden deutschen Kindern getan und durch die Einrichtung der „Lieferungs-Scheine", ein großzügiges Unternehmen des amerikanischen Lebensmitteldiktators Hoover zu Gunsten Deutschlands und Oesterreichs, ist Gelegenheit geboten, die Liebestätigkeit der Deutsch-Amerikaner zu einer wirksamen Wohltat zusammenzufassen. Auch die Versendung der unmittelbaren Liebesgaben aus Amerika von Verwandten und Freunden hat einen beträchtlichen Umfang angenommen; leider erreichen gar viele dieser Pakete die Bedachten nicht, weil sie unterwegs gestohlen werden, und zwar in Deutschland — das Kapitel unserer Tage.

Auch die amtlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den Verbündeten scheinen derzeit auf dem Gefrierpunkt angelangt zu sein. Von der Konferenz in San Remo hat man so gut wie keine Notiz genommen; an der kolossalen Machterweiterung Englands in Asien kann man in Amerika begreiflicherweise keine Freude haben und die sonstigen Pläne der Entente oder richtiger Englands passen den Amerikanern auch nicht. An der Konferenz in Spa werden sie sich voraussichtlich nicht beteiligen, vielleicht sogar nicht einmal an der Finanzkonferenz in Brüssel, die nicht vom Obersten Rat, sondern vom Völkerbund ausgeht, der aber in Amerika als Lust gilt, weil man sein Wesen und seinen Zweck durchschaut hat. Infolgedessen hat auch England seine frühere, scheinbar begeisterte Stellung zum Völkerbund geändert, wie man aus der Rede Lloyd Georges im Unterhaus über das Ergebnis der Konferenz von San Remo entnehmen kann. Zunächst sprach der englische Ministerpräsident von der Regelung des Verhältnisses zu Deutschland, das in San Remo eigentlich nicht geregelt worden ist. Er behauptete, es haben wohl Mißverständnisse (zwischen England und Frankreich) obgewaltet, aber sie seien durch die Aussprache behoben worden — eine hübsche Ausdrucksweise für den Kuhhandel über die französische Besetzung des Ruhrgaus und die Besitzergreifung Kleinasiens durch England. Deutschland müsse alle Bedingungen des Friedensvertrags erfüllen, allerdings werde man dabei berücksichtigen, daß Deutschland am Hungertuch nage. Man werde den Reichskanzler nach Spa rufen, damit er eine Aufstellung der Mittel des Reichs abgebe, mit anderen Worten, der Reichskanzler soll so eine Art Offenbarungseid leisten. Jedenfalls müsse Deutschland alle seine Schulden ausdrücklich anerkennen. Das ist aber doch schon durch die Unterzeichnung des Friedensvertrags geschehen, „die Anerkennung" kann also wohl nur den Sinn haben, daß der Reichskanzler noch einmal ausdrücklich bestätigen soll, daß Deutschland die Schuld am Krieg habe, eine Unwahrheit, auf der bekanntlich der ganze Friedensvertrag begründet ist. Dem sich anbahnenden Umschwung der öffentlichen Meinung in Amerika gegenüber dünkt aber Lloyd George das neuerliche Schuldbekenntnis der deutschen Regierung wohl von Wert zu sein. Frankreich andererseits läßt sich durch die Hungersnot in Deutschland nicht rühren. Es besteht darauf, daß die deutsche Regierung selbst bei den Friedensverhandlungen durch Brockdorff-Rantzau 100 Milliarden Goldmark Entschädigung angeboten habe — heute wären das 2500 Milliarden Papiermark —, also könne und müsse Deutschland zahlen. Poincare und Millerand haben sich auch neuestens gegen jede Verminderung der Entschädigung ausgesprochen.

Vom Völkerbund sagte Lloyd George in seiner Rede auf die Frage, wann der Oberste Rat durch den Völkerbund ersetzt werde: man sei noch nicht so weit. Amerika habe sich vom Obersten Rat und Völkerbund zurückgezogen, Deutschland, Oesterreich und Rußland könne noch nicht in den Bund aufgenommen werden, und so ruhe das ganze Gefüge Europas auf dem einen Pfeiler, dem Bund der Westmächte England, Frankreich und Italien. Wenn sie ihre Verantwortlichkeit an den Völkerbund, der noch keine Macht und keine Organisation habe, abtreten würden, so würde das für den Frieden Europas verhängnisvoll werden. Im Pariser „Temps" wurde diese diplomatische Ausdrucksweise Lloyd Georges dahin verdeutlicht, daß der Oberste Rat zu einem „internationalen Regierungsorgan", d. h. zu der Regierung mindestens der östlichen Erdhalbkugel (mit Ausnahme Japans) ausgestaltet werden solle. Der „Völkerbund" würde eben so ein Zierstück sein, das keine andere Bestimmung hat, als durch seinen Namen die Weltherrschaftspläne des Obersten Rats, will sagen Englands, zu bemänteln.

In dieses Kapitel gehört auch der plötzliche Angriff der Polen auf die Bolschewisten, der ohne allen Zweifel mit Wissen und Unterstützung der Entente ins Werk gesetzt und seit langer Zeit sorgfältig vorbereitet wurde. Um die Bolschewisten in Sicherheit einzuwiegen, wurden mit der Sowjetregierung in Warschau endlose „Friedensverhandlungen" geführt und England leitete „wirtschaftliche Verhandlungen" mit den Sowjetvertretern in Kopenhagen ein. Die Bolschewisten gingen auf den Leim. Sie glaubten im Westen nun frei zu sein und gingen in Ostsibirien gegen die Japaner los. Als sie aber von diesen geschlagen wurden, schien die Zeit für den polnischen Vorstoß gekommen. Die Polen unter Pilsudski überrannten die bolschewistische Armee in Wolhynien und [illegible] in 28 Infanterie- und 21 Reiterdivisionen vollständig geschlagen haben. Die Bolschewisten behaupten, es seien nur zwei Divisionen gewesen. Gleichzeitig erhoben sich die Bauern in der Ukraine und plötzlich erschienen auch wieder englische und französische Truppen in Odessa, das sie am Ende vorigen Jahrs vor den Bolschewisten so schmählich hatten räumen müssen. Die Zusammenwirkung der Entente mit den Polen ist klar erwiesen und in Moskau hat man wieder einmal Gelegenheit, über das herkömmliche Doppelspiel der englischen Politik nachzudenken. Die Polen dünken sich aber schon als europäische Großmacht. Von allen neugeschaffenen Staaten ist Polen allerdings der größte, er umfaßt jetzt schon etwa 25 Millionen Menschen. Dazu verlangen die Polen Oberschlesien, große Teile Ost- und Westpreußens, Litauens, Weißrußlands und der Ukraine. Polen würde dann etwa 35 Millionen Einwohner zählen, wovon aber nur weniger als die Hälfte Polen wären. — Der hinterlistige Streich der Polen ist, auch wenn er gelingen sollte, — was noch keineswegs sicher ist — vom deutschen Standpunkt aus nicht zu bedauern, denn er wird den Jahrhunderte alten Gegensatz zwischen Polen und Russen dauernd verschärfen und das wiedererstarkende große Rußland wird mit den Polen eines Tages wieder Abrechnung halten — trotz des „internationalen Regierungsorgans". Das dürfte den polnischen Drang nach Westen dann doch einigermaßen dämpfen.

Neues vom Tage.

Das Programm der Konferenz von Spa.

Paris, 7. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Temps" erklärt, die Frage der deutschen Entschädigungssumme werde in Spa nicht behandelt werden. Deutschland werde zuerst Aufklärungen geben müssen über die Nichterfüllung der Friedensbedingungen, sowie über die Bedingungen, unter denen es die Wiedergutmachung erfüllen könne. Die Verbündeten könnten alsdann die Bedingungen ins Auge fassen, um die Zahlung der Wiedergutmachung sicherzustellen. In amtlichen englischen Kreisen sei man dem Gedanken jährlich gestaffelter Zahlungen geneigt.

Berlin, 7. Mai. Ueber Brüssel wird gemeldet, daß an der Konferenz von Spa teilnehmen werden: Reichskanzler Müller, Simson vom Auswärtigen Amt und eine Persönlichkeit der Finanzwelt, entweder Warburg-Hamburg oder Melchior von der Dresdener Bank.

Die 823. deutsche Note.

Berlin, 7. Mai. Gegen die von der französischen Besatzung angeordnete Entwaffnung der Frankfurter Polizei ist von der deutschen Regierung eine neue Einspruchsnote gestern gestern nach Paris abgegangen. Es ist dies seit dem Waffenstillstand die 823. Einspruchsnote Deutschlands an den Verband.

Lohnbewegung.

Berlin, 7. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung verhindern die streikenden Binnenschiffer auf der Elbe die Zufuhr von Lebensmitteln. Zwei Kähne mit 10000 Zentnern Kartoffeln für Sachsen sind von den Streikenden festgehalten worden. Weitere 10000 Zentner dänische Kartoffeln mußten unter großen Kosten auf die Bahn umgefrachtet werden, um sie vor dem Verderben zu bewahren.

Berlin, 7. Mai. Der französische Sozialist Albert Thomas, der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamts, traf gestern in Berlin ein und ist mit den deutschen Sozialisten- und Gewerkschaftsführern in Verbindung getreten, um mit ihnen über die Arbeitsfragen zu beraten.

Polnisches.

Berlin, 7. Mai. Nach Meldungen aus Posen werden deutsche Beamtenfamilien, die bis 1. Mai das abgetretene Gebiet nicht verlassen konnten, an der Ausreise nach Deutschland gehindert. In der Stadt Posen werden über 100, in Thorn 55 deutsche Beamtenfamilien widerrechtlich zurückgehalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichskanzler Müller über die Sozialisierung.

Berlin, 6. Mai. Auf der Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei sprach heute der Reichskanzler Müller. Er sagte u. a.: Wir müssen gegen rechts und links die Demokratie und die Republik verteidigen. Wir hoffen, daß in Spa endlich eine Politik der Versöhnung und des Entgegenkommens getrieben wird. Bringen die Wahlen der Sozialdemokratie keine Mehrheit, so werden wir wieder Koalitionspolitik treiben, werden aber versuchen, in der Koalition ein noch stärkerer Faktor zu werden. Nach dem Kapp-Putsch habe ich vorgeschlagen, die Unabhängigen in die Koalitionsregierung aufzunehmen. Das hätte im Ausland einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Aber die Unabhängigen haben das abgelehnt. Sie wollen immer noch nach Moskau. Unsere ganze Erzeugung ist zugrunde gerichtet, unser Gold verpulvert. Die Kommunisten tragen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht endlich mit ihren Putschspielereien aufhören. Wenn wir auch eine noch so demokratische Verfassung haben, so ist damit nicht gesagt, daß wir nun auch in kurzer Zeit den Sozialismus durchführen können. Heute muß das Tempo der wirtschaftlichen Entwickelung zum Sozialismus langsam sein, auch wenn wir eine Mehrheit in Deutschland haben.

Die Lohnforderungen im Zwickauer Revier.

Dresden, 6. Mai. Der radikale Zentralrat der Bergarbeiter stellt außer der sechsstündigen Arbeitsschicht (einschließlich Ein- und Ausfahrt) noch folgende Forderungen auf: Mindestlohn ab 1. April für jeden 16jährigen Arbeiter 36 Mk. täglich, bei jedem weiteren Lebensjahr steigt der Lohn um 3 Mk. täglich, sodaß ein Arbeiter von 24 Jahren einen Mindestlohn von 60 Mk. erreichen muß. Die Kinderzulagen sollen erhöht, die Invalidenrente verdoppelt und das Krankengeld ebenfalls gesteigert werden. Ferner wird Einsetzung von Betriebsräten und freie ärztliche Behandlung der Familie verlangt. Dabei sollen aber die Kohlenpreise nicht erhöht werden. Der Bergbauliche Verein hat es abgelehnt, mit der radikalen Arbeiter-Union zu verhandeln.

Lohnbewegung.

Magdeburg, 6. Mai. Infolge des Streiks der Binnenschiffer liegen in Magdeburg 200 Lastkähne und Schlepper fest mit insgesamt 150 000 Tonnen, darunter 20 000 Tonnen Lebensmittel, die dem Verderben ausgesetzt sind.

Bochum, 5. Mai. Die hiesigen Bankangestellten haben heute die Arbeit eingestellt.

Krieg im Osten.

Rotterdam, 6. Mai. Aus Wladiwostok melden englische Blätter, daß der Hilfszug des englischen Roten Kreuzes im Innern Sibiriens angehalten wurde und daß das Personal erschossen worden sei.

Ausschreitung von Eisenbahnern.

Mailand, 5. Mai. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Genua haben Eisenbahner in Brignoli einen Eisenbahnzug festgehalten, in dem sich 100 Polizisten nach Florenz begeben wollten. Die Eisenbahner zwangen die Polizisten zum Verlassen des Zugs, sodaß sie sich in Kraftwagen nach ihrem Bestimmungsort begeben mußten.

Die Blätter kündigen die Veröffentlichung von Verordnungen des Finanzministers an, durch die alle Lustbarkeiten schwer besteuert werden, ferner eine Verordnung, welche den Zeitungsverlegern untersagt, das Zeitungsabonnement auf weniger als jährlich 50 Lire festzusetzen.

Der Aufstand in Mexiko.

Washington, 6. Mai. (Reuter.) Amtliche Berichte besagen, daß sich General Pablogonzales, der bisher als zuverlässiger Anhänger Carranzas galt, sich den Aufständischen angeschlossen hat. Die Aufständischen von Sonora haben Adolpho Puerto zum vorläufigen Präsidenten ernannt.

•

Paris, 6. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat Senator Knox zu Gunsten des Friedens mit Deutschland und Oesterreich gesprochen und erklärt, der Völkerbund müsse vollkommen umgestaltet werden, denn nach seiner jetzigen Konstruktion könne er nur Ungelegenheiten bringen.

Paris, 6. Mai. Der „Matin" schreibt, der Vormarsch der Reichswehr südlich der Ruhr mache es für lange Zeit unmöglich, den Maingau zu räumen. Frankreich werde eine Note nach Berlin richten. (Der Vormarsch ist sofort eingestellt worden. D. Schr.)

London, 6. Mai. Eine irische Polizeistation wurde heute morgen von bewaffneten Männern in die Luft gesprengt.

Die **„München-Augsburger Abendzeitung"**, eines der ältesten Blätter Deutschlands, ist aus dem Besitz der F. Bruckmann Aktiengesellschaft an eine neue Gesellschaft übergegangen. Mit dem Besitzwechsel wird auch eine Aenderung der politischen Richtung verbunden. Das Blatt will eine streng nationale Haltung beobachten und die Interessen des deutschen Bürgertums vertreten.

Ordnungsblock in Gotha.

Gotha, 6. Mai. Die Deutschnationale Partei, die Deutsche Volkspartei und der Bauernbund in Gotha haben sich bereit erklärt, zusammen mit der Demokratischen Partei und gegebenenfalls mit der Mehrheitssozialdemokratie einen Ordnungsblock mit gemeinsamer Liste für die Reichstagswahlen zu bilden. Die Demokratische Partei und die Mehrheitssozialisten haben noch keine Entscheidung getroffen.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 6. Mai.

(89. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Anfrage der Frau Abg. Planck und Gen. über die **schwarze Schmach** in dem besetzten Gebiet, über die teuflische Vergewaltigung deutscher Frauen und Mädchen durch Schwarze. Diese ist nur ein Teil einer Politik, die im Friedensvertrag niedergelegt ist. Wir müssen vieles schweigend dulden, aber gegen diese Schmach muß das Weltgewissen aufgerufen werden.

Staatspräsident Blos: Es gibt keine Worte, um diese Schmach zu brandmarken. Württemberg wird in Berlin vorstellig werden, daß die Sache auf der Konferenz in Spa zur Sprache kommt.

Dem Antrag wird von allen Seiten zugestimmt.

Man tritt sodann in die Beratung des

Landtagswahlgesetzes

ein.

Abg. **Linkenheil** (D.d.P.): Der Entwurf baut sich auf aus einer Verbindung der Verhältnis- und Bezirkswahl. Man hätte eine befriedigendere Wahlkreiseinteilung vornehmen können, wenn man die Oberamtsgrenze nicht festgehalten und noch Zeit für eine Neuordnung gehabt hätte. Der Sonderausschuß hat in 5 Wahlkreisen eine Aenderung bzw. Neugruppierung vorgenommen. Der Antrag Pflüger (S.), der die ursprüngliche Einteilung vorsieht, beruhe darauf, daß man sagt: Böblingen, Herrenberg und Tübingen seien ohne Zusammenhang.

Abg. **Mattutat** (S.) fordert die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Der Bezirk Böblingen gehöre zu Stuttgart-Amt.

Abg. **Körner** (B.B.): Kleine Wahlkreise sind für Minderheiten schädlich und vereiteln den Zweck der Verhältniswahl. Wir beanstanden vor allem die Zusammenlegung von solchen Wahlkreisen, bei denen die Wahrscheinlichkeit besteht, daß durch die zahlreichen Stadtwähler die Landbevölkerung nicht die richtige Vertretung finden kann. Wir wollen Wahlkreise schaffen aus vier bis fünf Oberämtern und mit einer Bevölkerungszahl von 150 000 Einwohnern, zusammen 15 Wahlkreise.

Abg. **Weber** (Z.): Auch wir hätten an den Anträgen verschiedenes auszusetzen; aber wir stellen unsere Bedenken zurück. Wir haben schwere Bedenken in Oberschwaben.

Abg. **Schrof** (D.d.P.) befürwortet die Ausschußanträge.

Der Antrag Körner (Herabsetzung der Wahlkreiszahl von 24 auf 15) wird gegen die Stimmen der Bürgerpartei abgelehnt; ebenso der Antrag Pflüger. Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Ein Antrag der Unabh. zu Art. 5, den Untersuchungsgefangenen die Ausübung des Wahlrechts zu ermöglichen, wird abgelehnt. Art. 3—16 werden ohne erhebliche Aussprache angenommen. Die Soldaten dürfen also auch nicht zum Landtag wählen (Art. 6). Tritt ein Abgeordneter aus einer Partei aus, so hat er das Mandat niederzulegen. Gegen diese Bestimmung stimmt die Bürgerpartei.

Bei Art. 17 beantragt der Ausschuß die **gebundene Liste.**

Abg. Dr. **Hartenstein** (D.d.P.) ist für eine **freie** Liste im Widerspruch mit der Mehrzahl seiner Fraktion. Er nimmt die von der Regierung vorgesehene Möglichkeit der Zulassung von Stimmenhäufung und freier Liste in einem besonderen Antrag wieder auf. Der Wähler sei mißtrauisch gegen die Parteibonzen.

Minister **Heymann,** Abg. **Körner** (B.B.), **Weber** (Z.) sprechen dagegen.

Der Antrag Hartenstein wird gegen 12 Stimmen der D. dem. Partei **abgelehnt.** Die Art. 18 und 20 werden nach den Ausschußanträgen angenommen.

Bei Art. 21 (Sitzzuteilung) spricht Abg. **Schott** (BP.) gegen den Abs. 2, weil er den jetzigen Parteien ein Monopol auf ihren Besitzstand sichern wolle. Kleine Parteien kämen dabei gar nicht zum Zuge, und neue Parteien könnten sich nicht bilden. Der Absatz sei reaktionär und undemokratisch.

Abg. **Haußmann** (D.d.P.): Die Frage habe auch beim Reichswahlgesetz eine Rolle gespielt. Die Einerwahlen haben große Vorzüge. Das ist die Wahl eines Abg. in einem Bezirk. Sie sollten künftig mehr zur Geltung kommen. Die neuen Wahlkreise seien zugleich eine Vorarbeit für neue Verwaltungsbezirke, die der neue Landtag erledigen müsse.

Der Antrag Schott auf Streichung des Abs. 2 wird gegen die Bürgerpartei **abgelehnt.**

Die Artikel 21 bis 29 werden ohne erhebliche Aussprache angenommen, ebenso Art. 30 (Kosten der Wahl), wonach die Hälfte der Wahlkosten vom Staat getragen werden, und der Zusatzantrag, daß die Gemeinden den Wählervereinigungen Räume (Schullokale) zu überlassen haben. Die Schlußartikel und die Entschließung, daß in Gemeinden mit Maul- und Klauenseuche bei der Abstimmung besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen sind, finden gleichfalls Annahme.

Damit ist die 2. Beratung des Gesetzes erledigt. Die 3. Lesung findet am Samstag statt.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

•

Der **Volkswirtschaftliche Ausschuß** hat einen Antrag **Scheef** (D.d.P.), bei der Reichsregierung den **Abbau der Zwangswirtschaft** anzuregen, die Zwangsbewirtschaftung von Brotgetreide, Hafer, Kartoffeln, Fleisch, Fett und Milch solange beizubehalten, als die Beschaffung der fehlenden Mengen vom Ausland nicht zu erträglichen Preisen möglich ist und die Eierbewirtschaftung für das laufende Jahr noch durchzuführen, angenommen. Gegen die Beibehaltung stimmte die Bürgerpartei. Ein Antrag Körner (Bauernbund), die Milchbewirtschaftung durch Lieferungsverträge zu ersetzen, wurde abgelehnt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. (Der Wahlleiter für die Reichstagswahl.) Zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Württemberg, zu dem auch der Regierungsbezirk Sigmaringen gehört, sowie zum Verbandswahlleiter für den 17. Wahlkreisverband Württemberg-Baden ist Regierungsrat Dr. Widmann im Ministerium des Innern und zu seinem Stellvertreter Ministerialrat Dr. Neuschler ernannt worden.

Brackenheim, 6. Mai. (Französischer Unterricht.) Der Gemeinderat hat die Eingliederung des französischen Unterrichts als Wahlfach in den ordentlichen Lehrplan der Volksschule genehmigt. Er wird in zwei Abteilungen gegeben.

Rottenburg, 6. Mai. (Der Alkohol.) Der vermeintliche Mord auf der Straße nach Hirrlingen vom 1. Mai ist aufgeklärt. Der Verunglückte, Beuter aus Bietenhausen, ist nicht erschossen worden, sondern er ist im Rausch gefallen und hat einen tödlichen Schädelbruch erlitten.

Renningen, OA. Leonberg, 6. Mai. (Guter Fischfang.) Der hiesige See wurde gestern ausgefischt mit dem Ergebnis, daß etwa 4 Zentner Karpfen und Hechte gefangen wurden.

Neckarsulm, 6. Mai. (Motorradrennen.) Bei den am 2. Mai auf der Olympia-Bahn, Berlin, stattgefundenen, großen, klassischen Motorradrennen des Adac siegten in sämtlichen gefahrenen Rennen Neckarsulmer Motorräder überlegen. Es wurden damit insgesamt 4 erste, 2 dritte und 3 vierte Preise geholt.

Hall, 6. Mai. (Schleichhandel.) Wegen Schleichhandels mit schwarzgeschlachtetem Fleisch in 7 Fällen wurde der Hirschwirt Hermann Niethammer in Marbach zu 8 Monaten Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, der Landwirt Paul Schanzenbach von Oedheim wegen Beihilfe in 4 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, der Landwirt Ludwig Täuber von Erlin wegen Beihilfe zu 3 Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, der Handelsmann Abraham Schlachter von Hall wegen gewerbsmäßiger Beihilfe zu 4 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, der Metzger und Wirt Christian Keller von Ilsfeld wegen Beihilfe in 2 Fällen, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und unerlaubten Waffentragens zu 5 Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hall, 6. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurden in einem Schuhgeschäft 50 Paar Stiefel im Wert von 8000 Mk. gestohlen. Die Diebe gaben ihre Beute als Paket in Hessental nach Stuttgart auf. Auf der Post wurde es aber kontrolliert, die Schuhe

---

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

62 (Fortsetzung.)

„Das werden Sie nicht tun," widerspricht der junge Offizier ernst. „Sie werden niemals etwas tun, was unnobel oder feige ist! Ich bin glücklich, daß ich Ihnen heute abend hier begegnete, damit ich Ihnen nochmals danken und Ihnen sagen kann, wie sehr ich Ihren Mut bewundere!"

Lianes Herzchen klopft zum Zerspringen.

Der weiche Ton von Norberts Stimme, der warme Druck seiner Hand, der ernste und doch so freundliche Blick seiner sprechenden Augen — das alles treibt ihr das ohnhin schon erregte Blut mit rasender Geschwindigkeit durch die Adern. Sie fühlt, wie es ihr heiß in die Augen steigt. Wie durch einen Schleier nur gewahrt sie, daß von der anderen Seite her eine Dame den Wintergarten betreten hat, am Arm des Generalkonsuls.

„Da sind Sie ja, Herr Leutnant!" ruft letzterer erfreut. „Unsere schöne Liselotte sucht Sie bereits überall!"

Liselotte? ...

Lianes Wangen färben sich noch dunkler, als sie den Namen hört.

Norbert und Liselotte! Sagte Gerald nicht so?

Voll Interesse blickt sie dem schönen Weibe entgegen, das mit seltsam gleitenden Bewegungen, die etwas Schlangenartiges haben, näher kommt. Und sie erkennt auf den ersten Blick in ihr die Reiterin, die sie vor kurzem durch ihr mutiges Zugreifen vor einem vielleicht schweren Unfall bewahrte.

Und wahrlich: Liselotte d'Esterre ist es wert, angesehen zu werden.

Aus einer duftigen Wolke von zartblauem Atlas und Silbergaze hebt sich ein schlanker, blendend weißer Hals. Und auf diesem wundervollen Hals thront ein eigenartig schöner Kopf — ein Kopf, in Form und Farben wie aus bemaltem Porzellan — mit feinen, regelmäßigen Zügen, leuchtend rotem Haar, einem Teint von Milch und Blut von großen grünlich-schillernden, gleichsam phosphoreszierenden Augen.

Und diese Augen richten sich jetzt mit einem seltsamen Ausdruck auf das pikante, rassige Mädchengesicht vor ihr.

Einige Sekunden schauen die beiden Augenpaare einander an: offen, arglos, bewundernd die tiefschwarzen der „kleinen Wilden" — eisigkalt, abweisend die grünlich schillernden der „Saisonkönigin".

Dann neigt Liselotte d'Esterre den Kopf zur Seite, während es wie Spott um ihre etwas herabgezogenen Mundwinkel zuckt.

Der junge Offizier, der inzwischen ein paar gleichgültige Worte mit dem Gastgeber gewechselt hat, wendet sich jetzt wieder zu Liane.

„Ich weiß Sie in guter Gesellschaft, mein gnädiges Fräulein —" mit einer leichten Geste nach dem Generalkonsul hin — „ich danke Ihnen für die anregende Viertelstunde, die Sie mir geschenkt und hoffe, recht bald wieder das Vergnügen zu haben. Leben Sie wohl einstweilen!"

Liane nickt als Antwort leicht mit dem Kopf, wie es die wilde Hummel in Büffel-Goldfeld gewohnt war, wenn sie die „Aunaens" grüßte. Und mit Liselotte d'Esterre am Arm, verläßt Norbert den Wintergarten.

Herr v. Szapary geleitet Fräulein Arevallo zurück in den Ballsaal. Und bald ist sie von einem Schwarm junger Herren umgeben, die alle nur darauf gewartet zu haben scheinen, der „Millionenerbin", deren urwüchsige Natürlichkeit ohnehin eine auffrischende Abwechselung in dem konventionellen Einerlei der eleganten Gesellschaftssalons bietet, ihre Huldigungen zu Füßen zu legen.

9.

Lange nach Mitternacht ist es.

Allmählich verhallt der Trubel und Lärm in den Straßen Berlins.

Auch der Empfangsabend bei Frau Ilona v. Szapary ist zu Ende. Ein Auto nach dem andern ratterte davon. Und Licht um Licht erlöscht oben in den prachtvollen Räumen.

In seiner eleganten, kleinen Junggesellenwohnung Unter den Linden sitzt der Herr Hofrat Udo v. Marwitz mit seinem Neffen, dem Leutnant Norbert v. Achenbach, hinter einer Flasche „Rüdesheimer Berg", bei einer duftenden Havanna, in lebhaftem, etwas erregtem Gespräch.

„Ich weiß genau, was Du sagen willst, mein lieber Norbert," wehrt soeben Herr v. Marwitz eine unmutige Bemerkung seines Neffen ab. „Du kannst nichts dafür, daß Euer Gut so verschuldet ist. Hast recht, mein Junge. Aber Du kannst Deinem alten kranken Vater aus der Patsche helfen. Kannst dafür sorgen, daß er mit ihr seinen Stammsitz nicht über seinen weißen Kopf hinweg verkauft, daß Birkenfelde der Familie erhalten bleibt —"

Der Ton des Herrn Hofrats ist lebhaft, eindringlich. Und eine entsprechende Geste unterstreicht noch die beredten Worte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. Drei Burschen wurden in Haft genommen.

Heidenheim, 6. Mai. (Kleinhandelsverband.) 130 Ladenbesitzer und Kleinhändler haben sich zur Wahrung ihrer Interessen zu einem Interessenschutzverband, der den Namen Kleinhandelsverband für den Bezirk Heidenheim führt und zu einer Bezirksorganisation ausgebaut werden [illegible] zusammengeschlossen.

Vermischtes.

Erdbeben. Am Mittwoch nachmittag ¾4 Uhr wurde von deutschen Erdbebenwarten eine starke Erdschütterung verzeichnet, deren Herd vermutlich in der Schweiz liegt.

Der Brotpreis in München. Nachdem der Stadtrat in München die Reichshöchstpreise für Mehl und Brot aufgehoben hat, setzte die Bäckerinnung den Preis für Brot auf 1.25 Mk., den für Mehl auf 1.75 Mk. das Pfund fest.

Die Fernsprechsteuer. In zwei Versammlungen in Berlin verpflichteten sich die Teilnehmer, 2500 Personen, ihre Fernsprechanschlüsse zu kündigen.

Hotelstreik. Der Hamburger Hotelbesitzer-Verein hat einstimmig beschlossen, vom Samstag Mittag an keine Gäste mehr in den Hotels aufzunehmen wegen des Streiks und der Gewalttätigkeit der Angestellten.

Diebstahl. In der Anilinfarbenfabrik Wolfer bei Bitterfeld wurden 12 Arbeiter verhaftet, die große Mengen Farben gestohlen und an Händler in Dessau verschoben hatten. 9 Ztr. Farben im Wert von 90 000 Mk. konnten noch beschlagnahmt werden.

Wozu man Geld hat. Der Verband der Wiener Modegeschäfte für Damenkleider hat nach dem Beispiel der Pariser Geschäfte für die Pferderennen in Wien am 14. Juni einen „Großen Modepreis" von 145 000 Kronen für Pferde aller Länder gestiftet.

Abgestürzt. Das italienische Luftschiff 213 ist über dem See von Bracciano bei Rom abgestürzt und zerstört worden. Die Insassen wurden von einem Fischer gerettet.

Die bestraften deutschen Gefangenen in Frankreich. In Frankreich befindenen sich in Gefangenenlagern noch deutsche Kriegsgefangene, die wegen Vergehen, die nicht auf dem Gebiet der Disziplin liegen, bestraft sind und die zurückzuhalten Frankreich sich ausbedungen hat. Ein solches Lager mit 400 Personen befindet sich in Avignon. Von dort sind jetzt briefliche Klagen, die vom 5. April datiert sind, eingelaufen, die sich bitter über die völlige Abgeschnittenheit von aller Welt und über die ungerechte Behandlung ihrer leichten Vergehen beklagen. Schmerzlich empfunden wird vor allem die Abschneidung des Postverkehrs, so daß die Leute ohne Nachrichten, ohne Pakete und ohne Geld sind und sich auch nichts kaufen können. Aus allem klingt die Sorge, daß sie in Deutschland vergessen sind, zumal das Rote Kreuz seine Tätigkeit aufgegeben hat. Es werden in den brieflichen Mitteilungen flehentliche Bitten an den Empfänger gerichtet, doch alle Mittel und Wege zu benutzen, um den Landsleuten zu helfen.

Explosionen im Pflanzenreich. Eine Anzahl Pflanzen werden direkt als Explosionspflanzen (Explodiflorae) bezeichnet. Wir unterscheiden Explosionen an Staubfäden, an Samenkapseln und an Früchten. Von ersteren ist ein bekanntes Beispiel die Brennnessel (Urtica dioica) und wir raten, eine männliche Brennnessel-Pflanze einmal in einem Glase Wasser an die Sonne zu stellen und selbst diese Kanonade im kleinen zu beobachten. Von explodierenden Früchten bietet ein großartiges Beispiel der Sandbüchsenbaum (Hura crepitans). Seine melonenförmigen Früchte springen zur Zeit der Reife mit lautem Knall auf. Unser bekanntes Kräutlein Rühemichnichtan führt als Nebenbezeichnung noch den Namen Springkraut, weil eben die reifende Kapsel elastisch aufspringt und die Samen von sich schleudert. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Ecballothera, die den botanischen Beinamen „explodens" führt, weil ihre Fruchtwand explosiv zerplatzt und dabei die Samen ausschleudert. Zu derselben Familie gehört auch die Spring- oder Spritzgurke. Ihre Heimat sind die Länder um das Mittelländische Meer herum, doch wird sie hier und da auch in Deutschland, eben ihrer Explosionsfähigkeit halber als Merkwürdigkeit gepflanzt. Die bis zu 5 Ztm. lange Frucht gleicht einer Gurke. Zur Reifezeit löst sich der Blütenstiel aus der Fruchtwand heraus und die Samen werden nebst dem Fruchtsafte aus dem entstandenen Loch auf mehrere Meter Entfernung hinausgespritzt. In der Tat eine Ueberraschung für den nichtsahnenden Besucher des Gartens.

Der Streit um die Nebelhöhle. Der neu entdeckte Teil der Nebelhöhle setzt sich aus vier Hallen zusammen, die eine Länge von 180 Metern haben. Der Stuttgarter Ingenieur Wilhelm Kopp hat diese Wunder der Tropfsteinbildungen erschlossen. Der neu entdeckte Teil liegt auf der Markung Genkingen, die alte Nebelhöhle auf Markung Oberhausen. Zwischen beiden Gemeinden ist nun ein Streit über den gemeinsamen Betrieb entstanden, da man sich in Oberhausen nicht dahin verständigen konnte, die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern in zwei gleiche Hälften zu teilen. In Genkingen drohte man damit, die Verbindung mit der alten Höhle zuzuschütten und einen eigenen Eingang herzustellen. Nun schritt das Oberamt Reutlingen ein und verfügte die vorläufige Schließung der Höhle.

Verbrannt. In der Nervenheilanstalt in Pankow bei Berlin brach in der Nacht zum 6. Mai Feuer aus, wobei zwei Patientinnen verbrannten. Der Brand entstand wahrscheinlich dadurch, daß zwei Patientinnen im Bett rauchten.

Besitzwechsel. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in Berlin, die vielfach zu halbamtlichen Veröffentlichungen benützt wird, ist samt der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt in den Besitz des bekannten rheinischen Großindustriellen Stinnes, Mitglied der Zentrumspartei, übergegangen.

Der gefährlichste Platz. Der französische General Cherin führte einmal die Kolonne der Avantgarde einen beschwerlichen und gefahrvollen Weg in den spanischen Gebirgen und ermahnte dabei die Soldaten, alle Beschwerden mit Mut und Standhaftigkeit zu ertragen. Einer seiner Leute war so keck, dem General zuzurufen: „Sie haben gut reden, General. Sie sitzen auf einem schönen Pferde, aber wir armen Soldaten müssen zu Fuß gehen." Sofort stieg der General vom Pferde und bot mit freundlichen Worten dem Soldaten seinen Platz an. Der Mann weigerte sich zwar, aber er mußte gehorchen. Kaum saß er jedoch im Sattel, so ward aus dem Hinterhalte auf ihn gefeuert. Der erste Schuß streckte ihn tot zu Boden. „Seht ihr," sagte Cherin kaltblütig zu den andern, „der höchste Platz ist immer der gefährlichste." Er stieg wieder zu Pferde und ritt ruhig weiter. Auch anderswo als beim Militär, ist der höchste Platz der gefährlichste!

— **Eisenbahnwochenkarten.** Nach den für alle deutschen Staatsbahnen gültigen Tarifbestimmungen sind die Wochenkarten vor der Benutzung mit Vor- und Zunamen mit Tinte oder Tintenstift zu unterschreiben. Wochenkarten ohne Unterschrift sind ungültig. Auf Verlangen hat der Inhaber seine Unterschrift zu wiederholen. Die Wochenkarte darf nur von der Person, die sie unterschrieben hat, benützt werden. Die Fahrt darf nicht unterbrochen werden.

— **Die neuen Stimmzettel.** Die neuen Stimmzettel für die kommenden Wahlen werden nicht mehr aus weißem, geglättetem Papier, sondern aus Zeitungspapier hergestellt. Die Wahlkosten werden dadurch erheblich ermäßigt. Es ist auch nicht mehr notwendig, auf den Stimmzetteln alle Kandidaten aufzuführen, es genügt der erste Namen der aufgestellten Liste. Selbst die allgemeine Parteibezeichnung auf dem Stimmzettel kann genügen. Sie muß nur deutlich erkennbar sein.

— **Die Krankenkassenbeiträge.** Nach den von den Ortskrankenkassen an die Arbeitgeber versandten Mitteilungen werden die Versicherungsbeiträge um 7 Prozent des Grundlohns erhöht. Für die höchsten jetzt einbezogenen Einkommen von 15 000 Mark wären demgemäß Jahresbeiträge von 1050 Mark zu entrichten, also beinahe die Hälfte der auf diese Einkommen entfallenden Reichseinkommensteuer von 2300 Mk.

— **Das Ende des Ortsportos.** Mit dem 5. Mai mitternachts wird den Großstädten ein unter dem Grafen Podbielski gewährtes Vorrecht, das Ortsporto zu billigen Sätzen, genommen. In Zeiten wirtschaftlicher Hochkonjunktur, als es sich die Reichspost noch leisten konnte, gewährte sie gleichzeitig mit der Aufhebung der Privatposten in den Großstädten den 5 Pfg.-Ortsbrief und die blaue 2 Pfg.-Postkarte. Am 6. Mai hört dieses Recht auf, und auch im Orte kostet die Postkarte 30 Pfg., der Brief 40 Pfg. Die Gebühren für den Freistaat Danzig, das Memelgebiet, Oesterreich, Westpolen, Luxemburg und Ungarn bleiben die gleichen wie für das Inland. Für das übrige Ausland kosten einfache Postkarten 40 Pfg., mit Rückantwort 80 Pfg. Briefe bis 20 Gramm 80 Pfg, jede weiteren 20 Gramm (ohne Meistgewicht) 60 Pfg.

— **Noch keine Expreß- und Schnellzüge.** Wegen eingetretener Hindernisse auf der französischen Strecke ist die Ausführung der angekündigten Expreß- und Schnellzüge Paris—Wien und zurück und Paris—Prag—Warschau und zurück, sowie der Züge 47 Mühlacker—Backnang, 117/118 Stuttgart—Nürnberg und zurück, 52 Stuttgart-Karlsruhe bis auf weiteres verschoben.

cp. **Neue Nachrichten aus Krasnojarsk.** Einer Zuschrift der Schwäb. Frauenliga zur Heimholung der Gefangenen entnehmen wir: Nach kürzlich eingegangenen Nachrichten ist das sibirische Gefangenenlager Krasnojarsk Ende vor Js. nach dem Osten verlegt worden, und 900 Kriegsgefangene aus diesem Lager halten sich nun als freie Bürger in Alexandrowskaja bei Tschita in Transbaikalien auf. Wohin sich die übrigen Krasnojarsker Gefangenen gewendet haben, geht aus den Berichten nicht hervor; wahrscheinlich ist ein Teil von ihnen in Irkutsk geblieben. Der Transport der Gefangenen ist in Ruhe und ohne zu große Beschwerden und Schikanen vor sich gegangen. Sie sind nun der Heimat ein Stück näher gerückt und der leichtere Seeweg von Wladiwostok steht ihnen offen.

Hühnereier auch im Winter.

Zu dem Artikel unter dieser Ueberschrift wird uns geschrieben:

Im allgemeinen legen die Hühner im Winter weniger, weil in den Beginn des Winters die Mauser fällt, die sich im Durchschnitt über ein Vierteljahr erstreckt und die den Legewerkzeugen der Hühner nötig ist als Ruhezeit. Durch verschiedene Kunstgriffe läßt sich die Ruhezeit zwar verlegen, aber ganz ausfallen wird sie nicht, und wäre es auch nur, daß sie sich auf wiederholte Brutperioden verteilt. Im ersten Teil der Mauser verwendet das Huhn die Hauptkraft auf die Erzeugung neuer Federn, weshalb das Fleischgewicht zunächst abnimmt. Bei guter Fütterung — eine Nachtfütterung ist dazu unnötig — setzt das Huhn im zweiten Teil der Mauser aber sogar viel Fleisch und manchmal auch zuviel Fett an, wie jede Bauersfrau weiß, so daß von einer Verelendung des Tiers gar keine Rede sein kann. Ganz im Gegenteil: das Huhn sammelt in dieser Zeit einen großen Nährstoffvorrat, den es in der folgenden Legeperiode nach und nach abgibt. Voraussetzung ist allerdings, daß man ein Tier, das draußen wenig findet, auch reichlich und in verständiger Weise füttert und ihm nicht etwa halbfaule gekochte Kartoffelschalen als Hauptnahrungsmittel gibt. Und die Erfolge, die man mit der nächtlichen Fütterung erzielt hat? Nun, wer das Huhn auch noch nachts füttert, wird sicher sein bestes tun, es auch am Tage zu füttern, und da liegt der Schwerpunkt der ganzen Sache. Das Huhn muß alle Eier, die es über eine gewisse Zahl für die Fortpflanzung legt, aus dem Ueberfluß des Futters bilden. Füttert man schon in der Mauser reichlich und besonders im Winter mit ausreichendem Ersatz für das, was die Natur im Sommer bietet, also etwa Garnelen, Fischmehl, Fleischmehl für Würmer und Insekten, so ist eine der Hauptbedingungen für Wintereier gegeben. Ich selbst erziele seit vielen Jahren ohne Nachfütterung, ohne warmen Stall oder warmes Futter von meinen Hühnern bei zweimaliger Fütterung, wovon die letzte mittags 1 Uhr erfolgt, im Winter durchschnittlich mehr Eier als die meisten Hühnerzüchter das ganze Jahr hindurch bekommen. Im Kriege konnte man sich zwar nur mit unsäglicher Mühe das richtige Futter für seine Hühner zusammenstellen. Heute geht es schon eher, aber doch nicht ohne große Kosten, die eine schmerzliche Frage bleiben. Freilich, auch das Futter allein tut es nicht, Erfahrung in der Behandlung der Tiere, Wahl einer Rasse mit ganz kurzen, nicht kälteempfindlichen Kämmen, Weiterzüchten von als Winterleger erprobten Tieren, Sauberkeit und Ordnung sind Dinge, die zur Erzeugung von Wintereiern beitragen, möglicherweise auch die künstliche Beleuchtung, aber nötig ist diese nicht und ganz sicher auch keine Mahlzeit bei Nacht und elektrischem Licht.

— **Das Trinkgeld.** In Stuttgart hat man kaum im Wirtsgewerbe sich zur Abschaffung des Trinkgelds durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses entschlossen, da regt sich auch schon bei den Angestellten der Widerspruch an allen Ecken und Enden. Die Gastwirtsgehilfen behaupten, es sei nur eine Minderheit, die gegen das Trinkgeld gewesen sei, die Mehrzahl wünsche den früheren Zustand beizubehalten. Nun soll eine Abstimmung unter den Angestellten die Entscheidung herbeiführen. Dann kommt aber der Streit auch wohl endgültig zur Ruhe.

Wildbad. Im Gasthaus zur „Alten Linde" wird am 16. Mai 1920 mit einem vielseitigen Programm eine neue Kunststätte genannt „Linden Kabarett" eröffnet. Die art. Leitung liegt in den Händen des Herrn E. Zengler ehemaliges Mitglied des Magdeburger Stadttheater. Dieselbe wird sich bemühen, mit stets guten Kräften den Besuchern eine abwechslungsreiche Unterhaltungsstätte zu bieten.

Letzte Nachrichten.

Streik auf Helgoland.

Hamburg, 7. Mai. Die britische Marineverwaltung hatte zur Schleifung der Befestigungswerke auf Helgoland 300 Arbeiter eingestellt, die vom 1. Mai an streikten, um einen höheren Lohn zu erreichen. Die britische Behörde ist darauf nicht eingegangen und hat den Arbeitern die Beköstigung entzogen.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 7. Mai. Der Generalstaatsanwalt von Irland teilte im Unterhaus mit, seit Anfang April seien in Irland 277 Polizeistationen zerstört worden. — Bonar Law erklärte, die Behauptung des Pariser „Temps", der Oberste Rat wolle sich in ein „internationales Regierungsorgan" umwandeln, sei unrichtig. (Vielleicht haben Amerika und Japan den Gedanken für „unrichtig" befunden.)

Der weltschädliche Völkerbund.

Paris, 7. Mai. „Echo de Paris" meldet aus Washington, Senator Knox habe außerordentlich scharf gegen den Friedensvertrag von Versailles gesprochen. Die Vorbehalte des Senators Lodge genügen noch gar nicht; sie könnten wohl den Völkerbund für Amerika unschädlich machen, aber er müsse für die ganze Welt unschädlich gemacht werden.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 9. Mai. 9¼ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10¼ Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre für Töchter: Stadtvikar Losch. 8 Uhr abends Bibelstunde: Stadtvikar Losch.

Sprollenhaus: 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 9. Mai 9½ Uhr Predigt und Amt. ¾2 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe. Donnerstag, den 13. Mai, Himmelfahrt Christi, 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. An den übrigen Werktagen 7 Uhr heil. Messe. Beicht: Mittwoch u. Samstag von nachm. 4 Uhr an. Kommunion: An Sonn- und Feiertag bei den Frühmesse und um 8 Uhr, Maiandacht: Dienstag und Freitag Abend 6½ Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Städt. Arbeitsamt
Wildbad
im Lebensmittelamt,
Fernsprechanschluß 140.
Für sofort und später werden gesucht:
Männlich:
1 Kellnerlehrling n. Calw.
Weiblich:
Küchenmädchen,
Dienstmädchen,
junges Mädchen als Beihilfe,
3 Küchenmädchen nach Bad Nauheim.
Stellen suchen:
Männlich:
junger 17jähr. Mann (gleich welcher Beschäftigung),
Köche,
Hoteldiener,
Kellner,
Weiblich:
Zimmermädchen.

Eine
Nutz- u. Fahrkuh
setzt dem Verkauf aus.
Robert Haag, Wildbad.

E. R. Sch. K. S.
Sonntag abend punkt 7 Uhr
Zusammenkunft
im alten Lokal am Stammtisch.
Der Vorstand Sch.

Versteigerung.
Weißzeug
und 1 Weißzeugkasten, mehrere **Glaskästen** (Schaukästen) einen großen
Aufstell-Schaukasten
zu verkaufen **Montag** mittag 2 Uhr in der **Villa Rosa.**

LIEDERKRANZ

Heute Abend
Probe
im Lokal.
Der Vorstand.

Deutsch-demokratische Partei Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Ausschuss-Sitzung
im „Lamm". Besprechungen wegen Zusammenkunft in Pforzheim.

W. V. W.
Montag, den 10. Mai
mittags 3 Uhr
Gasth. zur Sonne,
(Wichtig).

Eingetroffen:
Dextrin,
Carbolineum,
Kupfer-Vitriol
gegen Blattläuse,
Futterkalk.
Drogerie Gebr. Schmit.

Rheumatismus
Gebe kostenfr. Auskunft wie Sie in 8—10 Tagen davon befreit werden.
P. Bensch, Karlsruhe i. B., Seminarstrasse 7. Rückporto erbeten.

Sammelt Kräuter
sehr lohnend, bitte Liste verlang.
C. Eckert
Nährmittelwerk
Heilbronn a. N.

Wildbad.
Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag, den 11. Mai 1920,
nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:
1. Vergebung der Kehrichtabfuhr.
2. Aufstellung eines Aufsehers über die städt. Wohngebäude.
3. Verschiedenes.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiermit der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung die höfl. Mitteilung, daß ich durch Einheirat das

Schuhgeschäft der Firma Geschw. Bott

käuflich erworben habe und unter unveränderter Firma weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meiner werten Kundschaft mit nur bester, preiswerter Ware zu dienen und empfehle mein reichhaltiges Lager in

allen Sorten Schuhwaren nur bester Qualität.

Prompte und reelle Bedienung wird zugesichert. — Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll
Eugen Seydelmann.

U. S. P. Wildbad.
Samstag, den 8. Mai abends 8 Uhr in der „alten Linde"
grosse öffentliche
Volksversammlung
mit dem Thema: **Die wirtschaftliche u. politische Lage und die bevorstehenden Wahlen.**
Referent: Pfarrer Steppler.
Freie Aussprache.
Die Parteileitung.

Baugrundstück
in sonniger Lage am Hang, Nähe des Waldes, geschützt vor Nord- und Ostwind, in Wildbad
zu kaufen gesucht
durch
Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Klavierstimmungen
werden auch in diesem Sommer wieder **gewissenhaft** ausgeführt. Bestellungen werden in der **Buchhandlung Paucke** gern entgegengenommen.

Letzte amtliche Kurse
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad
früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	79 75
4% dergl.	76.—
5% I. Deutsche Schatzanw.	100.—
4½% dergl. p. 1. 4. 1920	90.50
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	89.75
4% Preuss Konsols	75.80
3½% dergl.	68.40
3% dergl.	59.75
4% Bad. Staats-Anleihe	90.—
3½% dergl.	—.—
4% Württ. Staats-Anleihe	90.—
3½% dergl. v. 1875	92.—
3½% dergl. v. 1879/80 1885/90	80.—
3½% dergl. v. 1903 u. ffe.	75.—
3% dergl.	78.—
Städte-Obligat.	
4% Baden-Baden	—.—
3½% dergl.	—.—
4% Darmstadt	103.—
3½% dergl.	—.—
4% Esslingen	99.50
4% Frankfurt a. M.	112.—
3½% dergl.	95.—
4% Freiburg i. Br.	103.—
3½% dergl.	90.—
4% Karlsruhe i. Bad.	—.—
3½% dergl.	—.—
4% München	102.—
4% Pforzheim	—.—
3½% dergl.	—.—
4% Stuttgart	104.—
3½% dergl.	85.—
4% Ulm a. D.	—.—
3½% dergl.	—.—
Pfandbriefe.	
4% Württ. Hypothekenbk.	102 50
3½% dergl. - verlosbar -	97.—
3½% dergl. per 1912/15	90.—
Pfandbriefe.	
4% Württ. Kreditverein	104.—
3½% dergl. - ganzjährig -	98.—
3½% dergl. - halbjährig -	93.—
4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	104.—
4% Frankf. Hypothekenbk.	103.75
3½% dergl.	87.—
4% Frkft. Hypoth.-Creditv.	102.90
3½% dergl.	87.—
Industrie-Obligationen.	
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.—
5% Chem. Fabr. Griesheim	105.—
4½% Allg. Elektr.-Ges.	—.—
5% D. Uebersee-El.-Ges.	—.—
4½% Maschinenf. Essling	101.—
4½% M. Hohner A.-G.-Obl.	108.—
Aktien.	
Darmstädter Bank	158.—
Deutsche Bank	306.—
Disc.-Kommandit Anteile	210.—
Dresdner Bank.	184.
Bochumer Bergb.-Gusst.	294.—
Deutsch-Luxemb.-Bergw.	301.—
Gelsenkirchener Bergwerk	310.—
Gelsenkirchener Gussstahl	—.—
Harpener Bergbau	280.—
Mannesmann	370 —
Phoenix Bergbau	420.—
Allg. Elekr.-Ges.	—.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	500.—
Chem. Fabrik Griesheim	304.—
Daimler Werke	208.—
Maschinenfabrik Esslingen	238.—
Gebr. Junghaus	295.—
Magirus	—.—
Siemens u. Halske	311.—
Hamburg-Amerika Paketf.	166.—
Nordd. Lloyd	166.—

Otto Rayher
u. Frau Emilie,
geb. Fauler.

Vermählte

Pforzheim, 8. Mai 1920

Sonntag, den 9. Mai 1920
von nachm. 3 Uhr ab
öffentliche
Tanz-Unterhaltung
im Gasthof zur „Eisenbahn"
wozu höflichst einladet
Die Tanzleitung.

Im Klavierstimmen
empfiehlt sich
Albert Wolff,
Villa Tannenburg.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung, sowie den verehrl. Bauherrn zur gefl. Kenntnisnahme, daß Herr **Adolf Schanz,** Bauwerkmeister, ab 1. April 1920 in mein Geschäft als Teilhaber eingetreten ist und daß unser Geschäft in der seitherigen Weise weitergeführt wird. Die Firma wird zeichnen:

Chr. Schill u. Adolf Schanz
Baugeschäft, Baumaterialienhandlung und Architekturbüro

Zugleich empfehlen wir den geehrten Bauherrn und Interessenten unser

Architekturbüro,

welches sich mit der **Projektierung und Ausführung von Entwürfen** für Einfamilien-, Wohn- und Geschäftshäusern befaßt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Christian Schill,
Baugeschäft,
Wildbad, Bäznerstr.
Telef. 18.

Familiendrucksachen
liefert in feinster Ausführung die
Buchdruckerei des Wildbader Badblatt.

Schellfisch, Cabliau und Seelachs
sind frisch eingetroffen bei
Adolf Blumenthal.

- Torf! -
Rohtorf, trocken p. Ztr. Mk. 6.50
Brenntorf, „ „ „ „ 9.00
Preßtorf, beste Qual. „ „ „ „ 15.00
in tiefschwarzer, schwerer und trockener Ware, einzigstes, markenfreies und billigstes Brennmaterial für Hausbrand, Zentralheizung und Kesselfeuerung in Wagenladungen von 400 Ztr. oder Kahnladungen von 3000 Ztr., ab pommerscher oder märkischer Station, Lieferung sofort, bietet an
Karl Schneider, Bremen, Keplerstr. 7.

Reparaturen an
Pianinos und Flügeln
werden bestens ausgeführt bei
Friedr. Bacher, Pianofabrik Schorndorf.

Zuverlässiger
Schuppen-Arbeiter,
sowie jüngerer
Pferdeknecht,
können sogleich eintreten.
Güterbeförderer Ritz.

Heu
sucht zu kaufen
Güterbeförderer Ritz.

Schreib-Maschine
m. sichtbarer Schrift auch gebr. m. Preisang. kauft
J. Steinsiek, Pforzheim.

Spinat, Rabarber
Rettig, Meerettig,
Gurgen, Salat,
neue Zwiebeln,
Maisgries, Maismehl,
Salzbohnen,
Sauerkraut u. s. w.
empfiehlt
R. Stirner.

Kellnerlehrling
für ein auswärtiges Hotel
sowie ein
Mädchen
zum Servieren wird gesucht.
Auskunft erteilt
A. Blumenthal.

Frisch eingetroffen.
Ia. Spargeln
empfehlen
Pfannkuch & Co.
Wildbad.

Birnen-
Branntwein
empfiehlt
Rennbachbrauerei.

Wildbad.
Beleuchtungskörper,
Glühlampen,
Taschenlampen
mit Akkumulator
Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate,
Glühplatten,
Heiz-Kissen
und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum grössten Teil Friedens-Ware empfiehlt 697
Carl Hartmann
elektr. Installation u. mech. Werkstätte

Ein
Baumstück
zu kaufen gesucht.
v. Rautenkranz,
Olgastraße 15.

Verloren
Blaue Emaille-Brosche.
Abzugeben gegen gute Belohnung im Panoramahotel

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw